



Voller Einsatz: Jil Teichmann konzentriert sich auf den Ball und mobilisiert ihre Kräfte.

Bild Torsten Zimmermann Fotografie

Jil Teichmann scheitert an der letzten Hürde

Der Bielerin Jil Teichmann ist der krönende Abschluss ihrer Juniorenkarriere an der U18-EM in Klosters versagt geblieben. Sie kann sich aber nach der gestrigen knappen Finalniederlage mit der Silbermedaille trösten.

von Marco Keller

Am Schluss war es kurz vor der Mittagszeit eine relativ einseitige Angelegenheit. Die Ukrainerin Anna Bondar war die aktivere Spielerin, riskierte viel und servierte vor stattlicher Zuschauerkulisse hervorragend. Jil Teichmann gelang es hingegen nicht mehr, ihre in den letzten Runden gezeigte Leistung noch einmal abzurufen, und so konnte am Schluss die Osteuropäerin über einen 2:6, 6:3, 6:1-Finalerfolg jubeln. Sie ist die dritte ungarische Siegerin nach Petra Mandula (1996) und Agnes Szavay (2005).

«Sie war heute die bessere Spielerin», zeigte sich Teichmann als sportliche Verliererin, «im ersten Satz hatte sie mir noch geholfen. Ich habe heute den Rhythmus nicht wie gewünscht gefunden.» Natürlich war die Linkshänderin, die ungewohnt fehlerhaft agiert hatte, nach dem Verpassen des Titelgewinns vor Heimpublikum enttäuscht, sie schätzte ihre Leistung aber dennoch richtig ein: «Es war eine gute Woche und ich habe gute Spielerinnen geschlagen.» Für sie persönlich war es die vierte Medaille in drei

Jahren, nach Silber im Einzel und Gold im Doppel (mit Chiara Grimm) an der U16-EM in Moskau 2013 und Bronze zusammen mit Sarah Ottomano im Vorjahr.

Die vierte Silbermedaille

Für Swiss Tennis war es die insgesamt siebte Finalteilnahme in der europäischen Königsklasse der Juniorinnen. Lilian Drescher (1981), Martina Hingis (1994) und Stefanie Vögele (2007) hatten jeweils den Titel geholt, Teichmann ist nun die vierte Silbermedaillengewinnerin nach Isabelle Villiger (1980), Tímea Babos (2004) und Karin Kennel (2013).

Für Teichmann ging mit der Finalniederlage auch die sehr erfolgreiche Juniorenzeit zu Ende. Allzu lange mit der Niederlage beschäftigen wird sie sich aber nicht, kurz nach Spielende erfolgte schon die Abfahrt an ein 15 000-Dollar-Turnier nach Horb, in der Nähe von Stuttgart. Konkrete resultatsmässige Ziele hat sich die aktuelle Weltnummer 515 für die nächsten Monate nicht gesetzt: «Ich will einfach so schnell wie möglich Fuss fassen.» Auch bei den Junioren gab es einen verdienten Sieger. Der erst

16-jährige Schwede Mikael Ymer liess dem spanischen Dauerläufer Bernabe Zapata Miralles, der im Wochenverlauf enorm viel Energie gelassen hatte, keine Chance und avancierte somit zum ersten schwedischen Titelgewinner seit Robin Söderling 2001. Für den hoch begabten Wimbledon-Finalisten war es der zweite Titel in drei Jahren, nachdem er 2012 in Pilsen die U14-Goldmedaille gewonnen hatte.

Das Turnierfazit fällt rundum positiv aus: Im Gegensatz zum Dauerregen des Vorjahres zeigte sich Klosters diesmal von der «normalen», sonnigen Seite – mit Ausnahme eines kurzfristigen Fast-Wintereinbruchs am Samstag Nachmittag –, was punkto Ambiente und Logistik alles vereinfachte. Das Niveau des Gezeigten war speziell bei den Junioren enorm hoch,

«Wir dürfen wirklich sehr zufrieden sein.»

Hans Markutt
Turnierdirektor

viele Kids bewiesen, dass sie (bald) bereit sind, den steinigen Weg in Richtung Profitour zu gehen. «Wir dürfen wirklich sehr zufrieden sein», bilanzierte Turnierdirektor Hans Markutt, der zusammen mit Liane Alban stellvertretend für die gesamte Crew anlässlich des Sponsoren-Apéros viel Lob von Tennis Europe und Swiss Tennis entgegennehmen durfte.

Klosters plant langfristig

Die Zukunft des prestigeträchtigen Turniers präsentiert sich rosig. Erstens für das Jubiläumsjahr 2016, bei dem für die 20. Austragung einige Spezialmassnahmen geplant sind. Zweitens aber auch darüber hinaus. In dieser Woche fanden mehrere gute Gespräche zwischen den Organisatoren, Tennis Europe, der Gemeinde und Klosters Tourismus statt. Gerade, weil sich die Gemeinde zum Turnier bekennt und auch die Infrastruktur in Bälde verbessert wird mit der Sanierung von fünf Sandplätzen im Dorf und dem Bau von drei Hallencourts, ist damit zu rechnen, dass das Turnier über 2016 hinaus im Prättigau bleiben wird. Verlockende Ausichten.